

## Heshl Ansheles

(vegn eynem a fal inem itstikn okupirtn Poyln)

### 1

Heshl Ansheles iz geven groys bavust ba der inteligents fun shtot - ba zhurnalists, literatn un andere. M'flegt tsu im oft kumen fregn mevines shoy'n af fartiker melokhe, un ven m'hot firgenumen an arbet, velkhe hot gefodert genoy visn in a gevisn gebit, in velkhn m'hot aley'n untergehunken, flegt men ba im foroys shepn yedies, vi in a hilf-bukh, in an entsiklopedye.

Er iz geven fil balodn. Khotsh nokh yung, fun a yor finf-zeks un tsvantsik, ober shoy'n azoy vayt balernt un balezn, az er hot oysgezen oykh a bisl ibergelodn. Der kop bam kark etvos aropgeboygn, dos ponem mer opgetsoygener un blaser, vi s'past afile far aza, vos farnemt zikh bloyz mit lern-zakhn, di hor fun kop shoy'n hipsh shiterlekh, di shleyfn ayngfaln un di hoyt fun di hent azoy din un durkhzikhtik, vi dos layb fun a yungn eyfele, ven m'blozt dem tsvishn di federlekh.

M'darf zogn, az a shtik shvere yerushe hot zikh im oykh nokhgeshlept. Ershtns, zayn muter, vos nokh ligndik mit im in kimpet, hot men bamerkt, vi s'iz af ir plutsling ongefaln a shvaygenish, un zi hot ufgehert entfernen af di vintshevanyes, af di mazl-tovim, vos eygene un bakante zaynen noent mit zey tsu ir bet untergekumen. Zi hot zikh glaykhgiltik batsoygn tsum kind,

## Heschel Ansheles

(über einen Fall im derzeit besetzten Polen)

### 1

Heschel Ansheles war bekannt wie ein bunter Hund bei der Intelligenz der Stadt - bei Journalisten, Literaten und anderen. Oft erbat man seinen Rat bezüglich schon fertiggestellter Arbeiten, und wenn man etwas plante, wofür genaues Wissen in einem besonderen Gebiet nötig war, in dem man sich selbst nicht so gut auskannte, zog man ihn schon vorher zu Rate, wie man ein Lehrbuch nutzt oder eine Enzyklopädie.

Er hatte es nicht leicht. Zwar war er noch jung, so fünf-, sechsundzwanzig Jahre, aber schon so gelehrt und belesen, daß er bereits ein bißchen überladen aussah. Der Kopf hing ihm etwas schief am Hals herab, das Gesicht war zerstreuter und blasser, als es sich sogar für so einen gehört, der immer nur lernt; sein Haupthaar wurde schon schütter, die Schläfen grau, und die Haut an seinen Händen war so dünn und durchsichtig wie bei einem kleinen Vogelkücken, dem man in die Federn bläst.

Man muß auch sagen, daß er ein schweres Erbe mit sich herumtrug. Erstens, seine Mutter: Als sie noch mit ihm im Kindbett lag, bemerkte man plötzlich, daß sie in Schweigen verfallen war, daß sie nicht mehr auf die Glückwünsche und Gratulationen antwortete, mit denen Freunde und Familie an ihr Bett traten. Gegenüber dem Kind, dem Säugling, zeigte sie sich

tsum zoygling, nit vi andere muters: Hot men ir tsugebrakht dos kind tsum bet tsum onzoygn, hot zi dem di Brust gegeben, nit-nit, aley n hot zi zikh nit dermont, un oft flegt zi afile beshasn zoygn aley n in dem fargesn un zikh epes vild fartrakhtn.

Dos shvaygn hot oykh nokhn kimpet fun ir nit opgelozt. Farkert, hot zikh nor mer geshtarkt un dergreykht aza mos-madreyge, az me hot onge-hoybn moyre hobn ir dos kind tsu far-troyen, zi zol zikh amol azoy nit farge-sn, az zi zol dos gor fun di hent aroyslozn.

A svore, az ey nmol hot dos take mit ir getrofn, un demlt hot men zikh genumen eytsen mit doktoyrim, un az yene hobn zi gut batrakht un etlekhe mol eyner mitn andern af konsiliums zikh durkhgeshmuest, azoy zaynen zey tsum oysfir gekumen, az dos kind darf men zen ba ir aveknemen, vayl in aza tsushtand iz zi nit feyik ire muter-flikhtn oystsufiln, un az zi aley n darf men opgebn in a geherikn shpitol tsum heyln.

Azoy hot men geton, un s'iz nit avek keyn sakh tsayt, az ir lage hot zikh farergert. Zi iz alts mer in zikh farzunken, zikh opgezogt fun esn, trinken un nit derlozt, me zol zi afile mit gvald hodeven, un der sof iz geven gor a shlekhter. In eynem a tog, ven di shpitol-badiner hobn nit bamerkt un fun ir avekgekukt, hot zi gekrign epes a sharfe zakh, a meser tsi a gopl, mit velkhn zi hot zikh gepruvt dem haldz durkhshtekhn. Un az me hot zi yents mol operatevet un ir oysgeheylt di vund, hot zi zikh fartayet af a tsayt un kloymersht nit gevolt keyn sharfe

gleichgültig, nicht wie andere Mütter: Brachte man ihr das Kind ans Bett zum Säugen, gab sie ihm eben die Brust, aber von selbst fiel ihr das nicht ein, und oft vergaß sie das Kind mitten im Säugen und hing wilden Tagträumen nach.

Auch nach dem Kindbett fiel das Schweigen nicht von ihr ab. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß man ihr das Kind nicht mehr anvertrauen mochte aus Angst, sie könnte sich vergessen und den Säugling fallenlassen.

Kann sein, daß genau das einmal geschehen ist, und dann holte man sich Rat bei Doktoren, und die untersuchten sie gründlich, berieten sich miteinander, veranstalteten einige Konsilien und kamen schließlich zum Ergebnis, daß man ihr das Kind wegnehmen müsse, weil sie in ihrem Zustand ihre Mutterpflichten nicht erfüllen könne, und daß man sie selbst zwecks Heilung in einem geeigneten Krankenhaus unterbringen müsse.

Das tat man, und es dauerte nicht lange, bis ihre Lage sich verschlimmerte. Sie zog sich immer mehr in sich zurück, weigerte sich zu essen und zu trinken und duldete nicht, daß man sie mit Gewalt fütterte, und all das nahm kein gutes Ende. Einmal, die Pfleger hatten nichts bemerkt und sie nicht beachtet, bekam sie einen scharfen Gegenstand in die Hände, ein Messer oder eine Gabel, und versuchte, sich damit den Hals durchzustechen. Und als man sie damals gerettet und ihre Wunde auskuriert hatte, versteckte sie sich eine Weile und tat so, als wolle sie keine

zakhn in di hent nemen un afile af zey nit kukn, biz a tsveyter ginstiker fal hot zikh ir gemakht, un dos mol hot zi mit zikh endgiltik farendikt: Zi hot zikh dem haldz biz tif un af toyt durkhgeshnitn.

Dos - di muter. Der foter, vos hot, zet oys, zi shtark lib gehat, hot zikh di zakh azoy shtark tsum hartsn genumen, az er hot gehalten oykh zayn lebn far farendikt. Er iz umgegan a lange tsayt tsemisht, zikh nit gelozt treystn, nit oysredn... Un ven, vi der shteyger, hobn shpeter tsu im in shtub zikh genumen araynshteln shadkhonim mit farsheydene forshlagn, vi me kumt alemol tsu a yungn almen, hot er nit nor zey nit gevolt oyshern bizn sof, nor shoybn ba di ershte verter af zey ongeshrign un zey poshet durkhgetribn. Di shadkhonim hobn tsuersht bloyz mit di akslen avekgemakht, meynendik, az s'iz tsaytvaylik, vayl der tsar iz nokh frish; ober az zey hobn nokhamol un nokhamol gepruvt araynkumen, un yener hot vider un nokh mer beyzer af zey zikh tshshrign, hobn zey gezen, az s'iz ernst, s'iz nit gemakht un nit bloyz leponem, un zey hobn ongehoyn zhaleven shikh un mer zikh tsu im nit gevizn.

Er, der foter, hot zikh oykh fun gesheft opgevorfn. Shtamendik aley n fun raykhe eltern, velkhe hobn im bazorgt mit hipsh nadn say fun zeyer tsad, say oykh fun kales tsad, un vos dos hot meglekh gemakht, er zol bald nokh der khasene zikh a nem ton tsum groys-handl, mit oyszikhtn af gor groyse revokhim, vi s'tuen ale raykhe

scharfen Gegenstände in die Hand nehmen und sie nicht einmal anschauen, bis sich ihr eine zweite günstige Gelegenheit bot, und diesmal machte sie endgültig Schluß: Mit einem tiefen Schnitt in den Hals nahm sie sich das Leben.

Soviel zur Mutter. Der Vater, der sie offenbar sehr geliebt hatte, nahm sich all das so stark zu Herzen, daß er auch sein Leben für beendet ansah. Er lief lange Zeit verwirrt herum, ließ sich nicht trösten, nicht mit sich reden... Und als später, wie es üblich ist, die Heiratsvermittler anfangen, bei ihm aufzutauchen und ihm Angebote zu unterbreiten, mit denen man immer auf junge Witwer zugeht, wollte er sie nicht nur nicht ausreden lassen, sondern schrie sie schon bei den ersten Worten an und warf sie einfach hinaus. Zuerst zuckten die Heiratsvermittler mit den Schultern und dachten, daß das vorbeigeht, wenn der Schmerz nicht mehr so frisch ist; aber als sie wieder und wieder versuchten hereinzukommen, und als er sie erneut und immer ärgerlicher anschrie, verstanden sie, daß es ernst war, nicht nur als ob und nicht zum Schein, und sie begannen, ihr Schuhwerk zu schonen und ließen sich nicht mehr bei ihm blicken.

Er, der Vater, gab auch seine Geschäfte auf. Als Kind reicher Eltern, die für eine ordentliche Mitgift nicht nur von ihrer Seite, sondern auch von seiten der Braut gesorgt hatten, was ihm ermöglicht hatte, bald nach der Hochzeit mit Aussicht auf beste Gewinne in den Großhandel einzusteigen, wie es alle Reichen seinesgleichen nach der Hoch-

zayn glaykhn nokh der khasene, - hot itst, nokh dem, vi der umglik hot im getrofn, zikh bazaytikht un aroysgenumen fun dem... Er iz gevorn heymzitser un nit gevolt oyshern keyn muser nit fun zayne eltern un nit oykh fun andere eygene, az "Vosi?... S'treft... Er iz nokh yung un me darf zikh zen in di hent nemen!"... zikh nit gelozt. Er hot zikh ingantsn opgegebn dem kind, velkhn er hot a muter farbitn. Un vos geher gesheft un shtub-balebatishkayt, hot er zikh farlozt, ershtns, af zayn meshores, af eynem, demlt nokh a yungn parshoyn, mitn nomen Shamay, vos er hot zikh dervorbn af getrayshaft, vi oykh af der am un af der dinst, vos eyne hot mitn kind gehat tsu ton, un di tsveyte - mit der shtub.

Di gesheftn hot er likvidirt. Un farn tsunoyfgezamltn gelt fun nokh der likvidatsye hot er zikh gekoyft a groys hoyz af an ongezeener gas af parnose. Un onfirm mitn hoyz, akhtung gebn af dem, ufmonen dire-gelt, remont un andere - hot genumen af zikh zayn layb-meshores Shamay, vos er iz im geven i badiner, i kasirer, i kimat balebos af alts, vayl keyn eygn lebn hot er nit gehat un keyn eygene familye hot er zikh nit gedenkt ayntsushafn.

Dos - demlt, ven der foter nokh yung un ven der umglik hot im getrofn. Un itst, ven mir dertseyln do, iz er shoyn elter mit ariber a fertl yorhundert. Er geyt arum shtendik in khalat un in di shtekshikh in shtub. Tsu di gesheftn hot er zikh alts nit umgekert, khasene hobn - oykh nit. Er

zeit machen - wandte er sich jetzt, nachdem ihn das Unglück getroffen hatte, ab und zog sich aus allem heraus... Er wurde ein Stubenhocker, und er wollte keine Moralpredigten hören, weder von seinen Eltern noch von anderen, und mit "Was denn? So was geschieht eben... Er ist noch jung, und man muß sich in den Griff kriegen!" ließ er sich nicht hetzen. Er wandte sich völlig dem Kind zu, um ihm die Mutter zu ersetzen. Und was das Geschäft und den Haushalt betraf, verließ er sich erstens auf seinen Leibdiener, damals noch ein junger Mann mit Namen Schammay, dessen Ergebenheit er erworben hatte, wie auch auf die Amme und das Dienstmädchen, von denen die eine mit dem Kind betraut war und die andere mit der Wohnung.

Die Geschäfte wickelte er ab. Und für das daraus eingenommene Geld kaufte er sich ein großes Haus in einer guten Wohngegend als Lebensunterhalt. Und das Haus führen, auf alles aufpassen, Miete eintreiben und sich um Reparaturen und andere Dinge kümmern - das nahm sein Leibdiener Schammay auf sich, der ihm sowohl Assistent wie Kassierer und fast schon Herr über alles war, weil er kein eigenes Leben hatte und auch nicht vorhatte, eine eigene Familie zu gründen.

Das war damals, als der Vater noch jung war und als ihn das Unglück getroffen hatte. Und jetzt, da wir dies erzählen, ist er schon ein Vierteljahrhundert älter. Ständig läuft er in Morgenmantel und Pantoffeln durch die Wohnung. Den Geschäften hat er sich nicht wieder zugewandt - dem

iz nokh alts balebos fun yenem groysn hoyz af der ongezeener gas, vi amol. Er halt zikh nokh alts mit zayn meshores Shamay, velkher hot zikh, natirlekh, oykh vi der balebos, geeltert un vos hot zikh azoy ayngelibt mit yenem, az er trogt oykh di zelbe kleyder, vos yener, amol - vos fun yenem falt arop, un amol oykh naye, fun a mer bilikern shtof, ober in zelbn shnit, vos der balebos, geneyt. Er est mit im tsuzamen, geyt mit im ineynem in bod, un in fraye shoen shpiln zey beyde a shtiln shokh bashtendik.

Oykh di shtub hot zikh mit gornisht nit geendert. Di finf-tsimer-voynung afn tsveytn shtok fun eygenem hoyz iz, vi frier, oykh itst raykhlekh oysgeshtat. A bisl nor dos veykhlekhe mebl opgeblyakevet, a bisl oykh di forhangen fun amol opgeforn in farbn. Ober alts iberike, vi geven. Un dos eyntsike, vos hot yo etvos geendert dos ponem fun der shtub, iz dem balebos' untergevaksener zun, vos tsu zayn banuts iz itst opgegebn gevorn dem balebos' amoliker kabinet, velkhn er, der zun, hot ba ale fir vent bashtelt mit ongeglozte bikher-shafes biz der stelye aruf oybn un vos ahin kumen itst oft mit bazukh mentshn, mit velkhe nit der balebos un nit oykh Shamay zayn meshores farginen zikh nit keyn mindste kentshaft tsu farfirn, haltndik zikh fun vayt un hanoë hobndik fun zuns, Heshls, kentshaft.

Zey kukn mit shtolts un iberne-merishkayt, viazoy di bazukher tretn alemol mit derekherets Heshls shvel ariber, denkendik, aponem, zikh tsu

Heiraten auch nicht. Er ist immer noch der Besitzer jenes großen Hauses in der guten Wohngegend, so wie einst. Er hat noch immer seinen Leibdiener Schamay, der natürlich auch, wie sein Herr, gealtert ist und sich so an ihn angeglichen hat, daß er dieselbe Kleidung trägt - mal, was bei jenem abfällt, aber auch mal neue Sachen aus billigerem Stoff, aber mit demselben Schnitt wie bei seinem Herrn. Sie essen zusammen, sie gehen gemeinsam ins Bad, und in freien Stunden spielen sie still miteinander Schach.

Auch die Wohnung hat sich überhaupt nicht verändert. Die Fünf-Zimmer-Wohnung im zweiten Stock des eigenen Hauses ist, wie damals, auch jetzt komfortabel eingerichtet. Nur die empfindlichen Möbel sind ein bißchen ausgebleichen, auch die Vorhänge haben seit damals etwas Farbe verloren. Aber alles andere ist noch wie früher. Und das einzige, was das Gesicht der Wohnung doch etwas verändert hat, ist der herangewachsene Sohn des Herrn, dem man dessen ehemaliges Büro zur Nutzung überlassen hat, das er, der Sohn, an allen vier Wänden mit verglasten Bücherschränken bis hoch hinauf zur Decke vollgestellt hat, und wohin jetzt oft Menschen zu Besuch kommen, mit denen weder der Herr noch sein Leibdiener Schamay die geringste Bekanntschaft pflegen, wobei sie aus der Ferne zuschauen und an des Sohnes, Heschels, Expertenschaft ihre Freude haben.

Sie schauen stolz und hochmütig zu, wie die Besucher immer respektvoll über Heschels Schwelle treten und offenbar davon ausgehen, daß sie bei

dervish un tsu krign ba im dos, vos ba andere iz dos nit tsu denken... S'groyst zikh mit zayn zun nit nor der foter, beshas er zet, viazoy di bazukher klapn on in der tir fun zayn zun eydl, nor oykh Shamay, vos oykh ba im iz Heshl far a shtik zun farekht un vos ale mol, ven er zet dem balebos in zayn iber-nemerisher un etvos barimerisher gedule, halt er im unter un barekhtikt im zayn shtolz mit a zog gebn derbay: "Heshenyu, balebos, iz, keyn aynhore, a mentsh, vos andere, mashmoes, darfn tsu im onkumen..."

Dos - fun eyn zayt - nakhes. Fun der anderer zayt ober ergert zey zeyer, ven zey bamerkn, az Heshl halt zikh alts mer altbokherish in der pleytse beygn un az dos blas oyszen fun zayn frier yugnt on hot, mit zayn elter, fun im nit opgelozt, zikh nit oysgenumen, nor farkert, zikh mer geshtarkt un aza shtendiker gast af zayn ponem geblibn, az ven der foter tut oft farshtelterhey a kuk af Heshlen, azoy derzet er mit dershrek di gvaldike enlekhkayt fun im tsu zayn muter in yener tsayt, ven zi iz mit im in kimpet gelegn un ven di gevise troyerike shvaygenish iz zi bafaln.

Dos hot dem foter un Shamay fil angst farshaft. Zey hobn zikh ober getreyst dermit, vos Heshl iz a heymzitser un a groys-gelernter, un far aza iz eygntimlekh un s'past zikh oykh in kerper etvos opgeshtanen tsu zayn un in gezunt gemindert... Un nishkoshe, - hobn zey zikh gezogt, - s'vet nokh kumen a tsayt, ven Heshl vet mer mit der velt in barir kumen, un demlt vet zikh im oykh zayn gezunt endern tsum

ihm alle Auskünfte bekommen, woran bei anderen nicht zu denken ist... Nicht nur der Vater bläst sich auf, wenn er sieht, wie die Besucher höflich an die Tür seines Sohnes klopfen, sondern auch Schammay, für den Heschel auch fast ein Sohn ist und der immer, wenn er seinen Herrn so stolz und etwas angeberisch sieht, ihm beipflichtet und ihn in seinem Stolz bestärkt mit den Worten: "Heshenju ist, Herr, ungerufen, wohl ein Mensch, den andere aufsuchen müssen..."

Einerseits also Freude. Andererseits aber ärgert es sie, wenn sie bemerken, daß Heschel eine immer krummere Haltung bekommt und daß sein schon von früher Jugend an blasses Aussehen mit dem Älterwerden nicht nachgelassen hat, nicht besser geworden ist, sondern, im Gegenteil, sich verstärkt hat und sich so regelmäßig auf seinem Gesicht einstellt, daß der Vater, wenn er - wie er es oft tut - heimlich einen Blick auf Heschel wirft, mit Erschrecken wahrnimmt, wie gewaltig die Ähnlichkeit mit der Mutter zu der Zeit ist, als sie mit ihm im Kindbett lag und das gewisse traurige Schweigen sie befiel.

Das machte dem Vater und Schammay viel Angst. Sie trösteten sich aber damit, daß Heschel ein Stubenhocker und ein großer Gelehrter ist, und für so einen ist es angemessen, und es paßt auch zu ihm, wenn der Körper nicht gut entwickelt und nicht ganz gesund ist... Und naja, sagten sie sich, es wird noch eine Zeit kommen, in der Heschel näher mit der Welt in Kontakt kommt, und dann wird sich auch seine Gesundheit

mer gevuntshenem. "Ha, vi meynt er, Shamay?" - flegt der balebos, ven zayn zorg vegn zayn zun flegt im bafaln, tsu zayn badiner zikh vendn un ba im a freg ton.

- Yo, balebos, - flegt yener dem balebos unterhalt'n un im shtits'n in zayn treyst. Ober beyde fleg'n dokh ba zeyer nit-aroyseredter un shtilufgehaltener moreshkhoyre blaybn, un bazunders der balebos, vemen s'iz shoy'n a shtik tsayt gor a shverer shteyn afn harts'n gelegn, trakhtndik vegn goyrl fun zayn zun.

Dos iz fun demlt, ven Heshl iz eynmol epes krank gevorn un a dokter hot im bazukht. Un ven der dokter hot im opbtrakht, hot er zikh plutsem genumen derfreg'n vegn zayn muter, fun vos zi iz geshtorbn. Un az er hot zikh dervust, hot er nokhamol a gor-gor baobakhtndik blik gevorn af Heshlen. Un beshas der foter hot im fun der tir un fun der shvel aropbagleyt un vider un nokhamol vegn zuns itstiker krenk zikh gehalten in derfreg'n, azoy hot im der dokter demlt a zog geton:

- Dos itstike iz gornit, se vet foribergeyn, nor deriker volt men dem zun badarft zen hitn fun dershiterungen.

- Vos heyst? - hot der foter a freg geton, velndik ufkler'n un zikh dervis'n dem genoyem meyn fun dokters verter.

- Dos heyst, keyne iberashungen, keyn dershrek, fun velkhn m'farlirt zikh amol un m'kon dernokh shver tsurik tsu-zikh kumen.

Der foter hot dos fargedenk't un flegt oft nit shlofn far moreshkhoyre, un alemol flegt er veln mit Heshlen

so ändern, wie es wünschenswert ist. "Ha, was meint er, Schammay?" pflegte der Herr, wann immer ihn die Sorge um seinen Sohn befiel, sich an seinen Diener zu wenden und ihn zu befragen.

"Ja, Herr," pflegte jener seinem Herrn Halt zu geben und ihn im Trost zu bestärken. Aber beide blieben doch immer bei ihrer unausgesprochenen, stillschweigenden Wehmut, und vor allem der Herr, dem schon eine ganze Zeit ein schwerer Stein auf dem Herzen lag, wenn er an das Schicksal seines Sohnes dachte.

Soviel von damals, als Heschel einmal etwas krank wurde und ein Arzt zu ihm kam. Und als der Doktor ihn fertig untersucht hatte, fing er plötzlich an, nach seiner Mutter zu fragen und woran sie gestorben war. Und als er es erfuhr, warf er noch einen sehr aufmerksamen Blick auf Heschel. Und während der Vater ihn zur Tür und bis vors Haus begleitete und sich immer wieder nach der aktuellen Krankheit seines Sohnes erkundigte, sagte der Doktor kurz zu ihm:

"Die jetzige ist egal, sie wird vorbeigehen, aber vor allem muß man den Sohn vor Erschütterungen schützen."

"Was heißt das?" fragte der Vater, der alles wissen und die Worte des Arztes ganz klar verstehen wollte.

"Das heißt, keine Überraschungen, kein Erschrecken, was einem ja manchmal den Boden unter den Füßen wegzieht."

Der Vater nahm sich das zu Herzen und konnte oft vor Schwermut nicht schlafen, und immer nahm er sich vor,

vegn dem ibereydn, az yener, Heshl, heyst es, zol zikh zen hitn, makhmes der dokter hot demlt un demlt derfar un derfar gevorn, ober er hot nit gevust, viazoy tsutsutretn tsu Heshlen mit azoyne reydn, nit gevust fun vos ontsuheybn un tsi vet im yener, Heshl, gor farshteyn. Un Heshl aleyn hot, vayzt oys, nit farshtanen, un dos iz shoyfn far Heshlen gor nit gut geven - a simen, az er veyst nit, vu er halt, veyst nit, vos s'ligt un s'vart af zayn tir un shvel af im, un oyb azoy, kon im der umglik amol trefn umgerikht, ven a gevise sibe zol do ufkumen un zikh vayzn - aza, vos iz mesugl aroystsufn ba azoyne, vi er, an umglik.

Yo, nor dervayl ober hobn zikh keyne sibes nit gemakht. Dervayl iz Heshls lebn ba zayn foter in hoyz geflosn, vi geveynlekh, in di amolike durkhgeleygte breges, on enderung. Tsu dem foter, vos iz farblibn an almen, un tsu Shamay, vos iz a bokher farzesn, iz mit Heshls untervaksn tsugekumen nokh eyner, vos loyt ale simonim vet oykh er farzitsn - mitn eynem khilek nor, vos Heshl hot zikh farknast tsu zayn kabinet, vos der foter hot im tsu zayn banuts opgetrotn, un vos er, Heshl, hot im bashtelt mit hoykh-ongeglozte bikher-shafes arum ale fir vent biz der stelye aruf oybn, un vos alemol hot men im dort gekont trefn ba leyenen a bukh - amol an altn, vos di bleter zaynen fargelt un shmekn mit tsayt-elterlekhn shiml, un amol a nayem, an ersht tsheshnitenem, fun velkhn di farb fun druk un fun frish papir filt zikh aroys.

mit Heschel darüber zu reden, daß er sich vorsehen soll, weil der Doktor dann und dann vor diesem und jenem gewarnt hat, aber er wußte nicht, wie er damit auf Heschel zugehen sollte, nicht, wie er anfangen sollte und ob ihn jener, Heschel, überhaupt verstehen würde. Und Heschel selbst hatte offenbar nichts verstanden, und das war gar nicht gut für ihn - ein Hinweis, daß er nicht weiß, wo er steht, nicht weiß, welches Damoklesschwert über ihm schwebt, und wenn das so ist, kann ihn das Unglück unvorbereitet treffen, wenn ein bestimmter Umstand eintritt - einer, der geeignet ist, bei so einem wie ihm ein Unglück hervorzurufen.

Tja, aber erstmal gab es keinen solchen Umstand. Erstmal floß Heschels Leben im Hause seines Vaters dahin wie gewöhnlich, zwischen den immer gleichen Ufern, ohne Änderung. Zum Vater, dem Witwer, und Schamma, dem ewigen Junggesellen, kam mit Heschels Heranwachsen noch einer hinzu, der allen Anzeichen nach ebenfalls Junggeselle bleiben würde - aber mit dem einen Unterschied, daß Heschel mit seinem Büro verheiratet war, das ihm der Vater zur Nutzung überlassen hatte und das er, Heschel, mit verglasten Bücherschränken, die bis hoch hinauf zur Decke reichen, an allen vier Wänden vollgestellt hat, und wo man ihn immer antreffen konnte, während er ein Buch las - mal ein altes mit vergilbten Blättern, das nach vorzeitigem Schimmel riecht, mal ein neues, gerade aufgeschnittenes, dem man noch die Druckerfarbe und das frische Papier anfühlt.



Heshl volt, elter verndik, vi zayn foter, shoy n gantse teg in khalat un in shtekshikh umgegan, un tsum shtiln shokh, vos der foter hot oft geshpilt mit Shamay, volt a driter - Heshl, tsugekumen, vos volt amol geshtanen hinter di pleytses fun eynem a shpiller, un amol hinter di pleytses fun a tsveytn, zikh nit araynmishndik un keynmol keynem afile keyn eytses nit gebndik.

Meglekh, az ven s'treft mer vayter gornit, volt er, af aza oyfn, oykh zayn shver shtikl yerushe ibergekumen un dos meglekh krenklekhe in im volt azoy ayngeshlofn, nit hobndik keyn sibe tsum ufvakhn, vi di zoymen fun geviksn amol, venzey hobn nit di geherike badingungen - bodn, zun un faykhtkayt - tsu zeyer vuks.

Ober mitamol hot yo epes getrofn - un dos iz di milkhome, vos hot oysgebrokehn in 1939, un ba velkher mir ale un di gantse velt zaynen itst eydes.

## 2

Az dos fashistische khail iz arayn in shtot, vu Heshl Ansheles hot gevoynt, iz eyder zeyer makht hot ayngefirt di naye ordenung, eyder zi hot bavizn di yidn fun zeyere hayzer aroyszetsn un zey bafoyln ariberforn in yene erter, vos zi hot bashtimt far zey - in di getokvartaln, - hot zi dervayl farshikt kvartiryern iber der shtot, oystsu-gefinen voynungen far ire militärishe un tsivile forshteyer, far ofitsern, baamte un andere - nit oysgeschlosn

Heschel hätte, älter werdend, wie sein Vater tagelang in Morgenmantel und Pantoffeln herumlaufen können, und zum stillen Schach, das der Vater oft mit Schammay spielte, wäre als dritter er, Heschel, hinzugekommen, hätte mal hinter dem Rücken des einen Spielers, mal hinter dem zweiten gestanden, ohne sich jemals in irgendeiner Weise einzumischen oder irgendeinen Rat zu erteilen.

Möglich, daß er, wenn sonst nichts geschehen wäre, auf diese Weise auch sein schweres Erbe bewältigt hätte, daß das möglicherweise Kranke in ihm eingeschlafen wäre und keinen Grund zum Aufwachen gehabt hätte, so wie es manchmal bei Pflanzensamen ist, denen die rechten Bedingungen - Boden, Sonne und Feuchtigkeit - zu ihrem Gedeihen fehlen.

Aber auf einmal ist doch etwas geschehen - und das war der Krieg, der 1939 ausbrach, und bei dem wir alle und die ganze Welt jetzt Augenzeugen werden.

## 2

Als die faschistischen Truppen in die Stadt einfielen, in der Heschel wohnte, also noch bevor die Macht ihre neue Ordnung eingeführt hatte, bevor sie die Juden aus ihren Häusern vertrieben und ihnen befohlen hatte, in die für sie bestimmten Orte, die Ghetto-Viertel, umzusiedeln, schickte sie schon Quartiermeister in der Stadt herum, die Wohnungen für ihre militärischen und zivilen Vorsteher suchen sollten, für Offiziere, Beamte und andere - und davon

oykh in di yidishe voynungen.

Az m'iz tsugekumen tsu Heshls foters hoyz, vos af der ongezeener gas, hot eyner a shokhn, tsi mit a beyzn meyn, tsi nit mit keyn beyzn, a vayz geton afn balebos' voynung aleyn, vi af der same bakvemster un pasikster far azoyne layt, vemen m'denkt do ayn-tsukvartirn.

Heshls foters voynung iz gefeln. Un bald take hot zikh af der parad-tir, in untershtn shtok, eyner an ofitser bavizn, shoyt mit gepek, greyt tsu farnemen, vos me vet im onvayzn. A vayle nor hot er dos gepek untn gelozt, az der struzh, oder andere, zoln deruf akhtung gebn, un aleyn hot er aruf oybn geshtaygt, in tsveytn shtok, zen, vos m'hot far im oysgefunden.

Di voynung iz im gefeln. Bazunders Heshls kabinet, vu er hot gedenkt zikh bazetsn. Un bald hot er a bafoyl gegeben, az aleyn di balebatim zoln mit im arop untn geyn, im helfn dos gepek arufbrennen.

S'hot zikh, natirlekh, bald gevolt lozn di dinst. Ober der ofitser, der kvartirant, hot mit der hant avek-gemakht: Neyn, di dinst darf er nit. "Ikh", - iz Shamay der meshores unter-geshprungen, zikh glaykh aroys-geshtelt un gevolt di dinst farbaytn. "Neyn, oykh dikh nit", - hot der ofitser oykh Shamays viln un badin-greytkayt opgevorfn un nit derlozt. Demlt hot zikh aroysgerufn der balebos aleyn, Heshls foter, mitn ofitser aroptsugeyn, ober oykh im hot yener mit a hant vi bazaytikht. "Neyn, der", - hot er gezogt,

waren auch die jüdischen Wohnungen nicht ausgenommen.

Als man zum Haus von Heschels Vater in der guten Wohngegend kam, gab einer von den Nachbarn, sei es nun in böser Absicht oder nicht, einen Hinweis auf die Wohnung des Hausherrn selbst, die sehr komfortabel sei und sich für solche Leute, wie man sie hier einquartieren wollte, am besten eigne.

Die Wohnung von Heschels Vater fand Anklang. Und schon bald tauchte vor dem Portal im Erdgeschoß ein Offizier auf, schon mit Gepäck und bereit, dort einzuziehen, wo man es ihm anweisen würde. Nur kurz ließ er sein Gepäck unten, damit der Hausmeister oder andere darauf aufpassen, und stieg selbst nach oben in den zweiten Stock um nachzuschauen, was man dort für ihn gefunden hatte.

Die Wohnung gefiel ihm gut. Vor allem Heschels Büro, in das er einzuziehen gedachte. Und dann befahl er, daß die Hausherrn selbst mit ihm nach unten gehen sollten und ihm helfen, das Gepäck hochzutragen.

Das Dienstmädchen wollte sich natürlich sofort auf den Weg machen. Aber der Offizier, der Mieter, winkte ab: Nein, das Dienstmädchen braucht er nicht. "Ich," bot sich der Leibdiener Schammay an und trat gleich vor, um anstelle des Dienstmädchens einzuspringen. "Nein, du auch nicht," lehnte der Offizier auch Schammays Dienstbereitschaft ab. Da erklärte sich der Hausherr selbst, Heschels Vater, bereit, mit dem Offizier nach unten zu gehen; aber auch ihn wischte jener mit einer Handbewegung beiseite. "Nein, der da!"

onvayzndik af Heshlen, vos iz geshtanen ba a zayt, etvos mer blas, vi alemol, tsuzeendik dem ofitser komande un nit farshteyendik, farvos alemen hot er opgevorf'n un im, bloyz im, hot er oysderveylt tsu ot der trog-melokhe.

- Panye... Her ofitser... - hot zikh dervayl Heshls foter tsum ofitser mit takhnunim gevendt, - s'iz mayn eyntsiker zun. Vi er zet, der her ofitser, fun di bikher in zayn kabinet - a gelernter, - un dertsu, vi er zet oykh, a shvakher in gezunt. Iz tsu vos grod der zun, ven ale andere zaynen greyt dem her ofitser badinen un im di gefelikayt ton mit groys fargenign.

- Akh, azoy, a gelernter? - hot der ofitser a kuk geton af Heshlen, vi af a vants oder ander nishtikayt, - nishkoshe, zol er zikh tsugevoynen. Er vet zikh gevoynen nokh tsu ergers.

- Shnel! - hot er a bafel geton, vi tsu a lyade shik-yingl, tsu Heshlen un mit a hant im ongevizn, er zol geyn foroys, arop untn, on taynes.

S'hot, natirlekh, nit geholf'n. S'hobn zikh bloyz nokh dem, vi Heshl mitn ofitser hobn zikh fun der tir aroysgelozt, oykh ale iberike in shtub, vi goylemer, zey zikh nokhgelozt - say der foter, say Shamay der meshores, say oykh di dinst, fun hintn geyendik - nit derfar, hot men gezen, vos zey veln dort tsunits kumen un mit epes Heshlen konen helfn, nor glat azoy, vayl a blindlekher koyekh hot zey untergetribn un zeyere fis gemakht shpanen.

Der ofitser hot, aropkumendik,

sagte er und zeigte auf Heschel, der, etwas blasser als sonst, an der Seite stand, den Befehlen des Offiziers zuschaute und nicht verstand, warum dieser alle ablehnte und ihn, nur ihn für diesen Träger-Dienst haben wollte.

"Verehrter Herr... Herr Offizier..." begann Heschels Vater zu flehen, "das ist mein einziger Sohn. Wie Ihr, Herr Offizier, an den Büchern in seinem Büro seht, ist er ein Gelehrter, und außerdem, wie Ihr auch seht, gesundheitlich etwas schwach. Warum also muß es gerade mein Sohn sein, wo doch alle anderen bereit sind, den Herrn Offizier zu bedienen und ihm mit Vergnügen jeden Gefallen zu tun?"

"Ach, soso, ein Gelehrter?" warf der Offizier einen Blick auf Heschel, wie man eine Wanze oder ein anderes Nichts anschaut: "Großartig, dann soll er sich daran gewöhnen. Er wird sich noch an Schlimmeres gewöhnen."

"Schnell!" befahl er Heschel wie einem beliebigen Botenjungen, und mit einer Handbewegung wies er ihn an, vorauszugehen nach unten, ohne Widerrede.

Natürlich half alles nichts. Nur als Heschel und der Offizier aus der Tür traten, gingen ihnen alle anderen wie willenlose Golems hinterher - sowohl der Vater wie auch der Leibdiener Schamay und zuletzt das Dienstmädchen; aber nicht, man hatte es ja gesehen, um sich unten nützlich zu machen und Heschel zu helfen, sondern einfach so, weil eine blinde Kraft sie trieb und ihre Füße zum Hinterhergehen zwang.

Als sie unten ankamen, zeigte der

Heshlen af dem gepek ongevizn. Dos zaynen geven tsvey tshemodanes. Eyn-ner a greserer un mer shverer, un der tsveyter a mer laykhter. Heshl hot zikh ongeboygn un gevolt beyde in beyde hent nemen, nor do hot der ofitser a befel geton: "Neyn! Dem, - hot er afn shverern ongevizn, - in di hent, un yenem, dem laykhtern - mit di tseyen".

- Vos? - hot Heshl, shoyn a shtik pritshmelyeter fun frier, itst, di letste verter derherndik, afn ofitser a kuk geton, nit farshteyendik, vos yener meynt, un meynendik, az er hot nit gut gehert.

- Yo, yid... Dem - mit di tseyen.

A vayle zaynen ale bayvezndike vi farglivert gevorn. Der foter hot zikh bald fun ort gevolt a loz ton, dem ofitser tsu di fis tsufaln, ba im oysbetn, er zol tsurik nemen zayn bafel. Oykh Shamay hot, dakht zikh, gevolt ton dos zelbe. Dos zelbe - oykh di dinst. Ober demlt hot der ofitser aza geshrey geton "shneler!", vendndik zikh tsu Heshlen, az yene ale hobn farshtanen, az keyne takhnunim un tsu der erd faln veln do nit helfn, un az ver s'hot oygn un kon tsukukn, vos do vayter darf forkumen, zol er kukn, un ver's iz dos nit im-shtand, der zol dem kop opkereven un avekkukn.

Heshl aleyn hot gornisht nit gezogen, nit kukndik nit afn foter un nit afn badiner, velkhe hobn halb toyt oysgezen, un oykh nit af der dinst, vos hot zikh mitn fartekh di trenn gevisht, hot er zikh tsum gepek ongeboygn, dem shvern tshemodan mit der hant genumen un tsum tsveytn, beeynbreyre, mitn ponem zikh derneent... A vayle nor hot men gezen, vi der rukn

Offizier Heschel sein Gepäck. Es waren zwei Koffer, ein größerer, schwererer, und der andere etwas leichter. Heschel bückte sich, um sie in beide Hände zu nehmen, aber da gab der Offizier einen Befehl: "Nein! Den da" - er zeigte auf den schwereren Koffer - "mit den Händen, und den anderen, leichteren - mit den Zähnen."

"Was?" starrte Heschel, jetzt noch verblüfft als vorher, den Offizier an; er hatte die letzten Wörter gehört, aber nicht verstanden, was jener wollte, und gemeint, er habe sich verhöhrt.

"Jawohl, Jude... Den da mit den Zähnen."

Eine Weile standen alle Anwesenden wie erstarrt. Der Vater wollte schon hinüberstürzen, dem Offizier zu Füßen fallen und ihn bitten, daß er seinen Befehl zurücknimmt. Auch Schammay wollte anscheinend dasselbe tun, ebenso das Dienstmädchen. Aber da schrie der Offizier schon "Schneller!", drehte sich zu Heschel, und alle sahen ein, daß hier kein Flehen und Sich-zu-Boden-werfen helfen würde und daß, wer Augen hat zu sehen, was jetzt geschehen wird, sehen soll, und wer das nicht kann, soll den Kopf weg-drehen und nicht hinschauen.

Heschel selbst hat überhaupt nichts gesagt, weder den Vater noch den Diener angeguckt, die halb tot aussahen, und auch nicht das Dienstmädchen, das sich mit der Schürze die Tränen abwischte; er hat sich zum Gepäck gebückt, den schweren Koffer in die Hand genommen und sich mit dem Gesicht - ihm blieb ja keine Wahl! - auf den zweiten Koffer zu bewegt... Eine Weile nur

kvenklt zikh im, zikh arop un aruf beyndik, nor bald hot zikh oykh zayn rukn ufgehert kvenklen... Ober - vey di yorn... Ongeboygn tsum gepek hot zikh eyner a mentsh mitn nomen Heshl, un ufgeshtelt, dem tshemodan shoyn in di tseyen trogndik, hot zikh ufgeshtelt an anderer, a tsveyter shoyn, me kon zogn, nit keyn mentsh, alnfals, nit er.

Ver s'volt demlt af Heshlen a mer ufmerzamen kuk geton, volt gezen, vi mitamol hot zikh im der blik geendert. Zayne oygn, alemol fun etvos grovlekhn kolir, zaynen itst vi gor vays gevorn, glaykh der mames milkh volt im in zey gekumen... Er hot, azoy geyendik, in eyn hant dem shvern tshemodan getrogn un dem tsveytn, dem gringern, in di tseyen. A shtile levaye fun ofitser un fun di eygene iz im nokhgegan. Der ofitser, vos iz, vayzt oys, gevoynt geven tsu azoyns, un oykh, vi s'vayzt oys, nit aza, vos zol zikh makhn makshoves un feyik zayn optsumestn di groys fun der derniderung un baleydikung, vos er derlangt a mentshn, tsvingendik im tsu aza sort dinst, - iz nokhgegan, vi m'geyt nokh a geveynlekhn gepek-treger, velkher trogt dir op af a geveynlekhn oyfn dayn gepek, - kalt, glaykhgiltik, glaykh s'geshet gornit. Un Heshls eygene, der foter, Shamay der badiner un di dinst, vos hot gehalten di gantse tsayt in eyn vishn zikh di tsern mitn fartekh, zaynen nokhgegan, vi m'geyt nokh a mes, ven keyn verter in moyl zaynen nito, ven der brokh iz dir azoy groys, az du veyst nit, tsi der kop iz dayner un tsi dayne

sah man, wie sein Rücken schwankte, sich hinauf und hinunter bog, aber bald hörte auch sein Rücken auf zu schwanken... Jedoch - was für ein Jammer! Zum Gepäck gebückt hat sich dieser eine Mensch mit Namen Heschel, aber aufgerichtet, den Koffer schon mit den Zähnen haltend, aufgerichtet hat sich ein zweiter, ein anderer, man kann sagen, überhaupt kein Mensch, allenfalls: Nicht er.

Wer Heschel damals aufmerksam angeschaut hätte, hätte gesehen, wie sich plötzlich sein Blick verändert. Seine Augen, stets von etwas grauer Farbe, wurden jetzt beinahe im ganzen weiß, als ob Muttermilch hineingeraten wäre... So ging er, in einer Hand den schweren Koffer, den anderen, leichteren, zwischen den Zähnen. Wie ein stiller Leichenzug gingen der Offizier und die Angehörigen hinter ihm her. Der Offizier, der offensichtlich an solche Dinge gewöhnt und ebenso offensichtlich keiner von der Sorte war, die sich Gedanken macht und fähig wäre, die Schwere der Erniedrigung und Beleidigung zu ermessen, die er einem Menschen zuteil werden läßt, indem er ihn zu einem solchen Dienst zwingt - er ging hinterher, wie man einem gewöhnlichen Lastträger hinterhergeht, der dir ganz normal dein Gepäck trägt: kalt, gleichgültig, als ob gar nichts wäre. Und Heschels Leute, der Vater, der Diener Schammy und das Dienstmädchen, das sich die ganze Zeit mit der Schürze die Tränen abwischte, gingen ihm nach, wie man einen Leichnam begleitet, wenn man keine Worte mehr hat, wenn die Katastrophe dir so groß ist, daß du nicht weißt,

eygene fis gor trogn dikh.

Nor dos alts iz nokh geven gornit antkegn dem, vos shpeter, ven m'iz in shtub arayngekumen un Heshlen biz in zayn kabinet araynbageleyt, iz geshen. Araynkumendik in kabinet, iz Heshl mitn gepek shteyn geblibn, vi nit hobndik keyn koyekh oder keyn viln im aroystsulozn, un az der ofitser hot zikh on verter tsu im a vend geton: "Nu"... dos heyst, loz arop, - iz er vayter azoy geshtanen.

Di dinst hot demlt tsu im a gey geton un dem shvern pak fun di hent aroysgenumen, un der tsveyter, velkhn er hot in moyl gehat, iz im oykh vayter geblibn in moyl, biz di dinst iz vider tsu im tsu un oykh dem tsveytn ba im avekgenumen. Heshl iz ober oykh vayter mit an ofn moyl geshtanen - ofn af azoyfil, af vifil dos hentl fun tshemodan hot frier ba im in moyl plats farnumen.

- Mayn zun! - hot der foter, derzeendik zayn farglivertn umglik far di oygn, tsu Heshlen a gey gebndik, oysgeshrign. Bald ober hot er zikh tsurikgekapt, a kuk gebndik afn ofitser, velkher hot zikh shoyrn in kabinet balebos gefilt un zikh gevolt nemen tsu zayn balebatishkayt, zikh makhn bakvemlekh, un ot di fremde mentshn, dos meynt men, der balebos, zayn zun un di iberike, hobn im geshtert.

- Heshenyu! - hot oykh der getrayer meshores tsum balebos' zun a gey geton, im velndik dervekn un tsu zayn frierdikn shtand im umkern.

- Marsh! - hot a geshrey geton der ofitser, un Heshl hot zikh vayter fun ort nit gerirt un dem ofitser's oysgeshrey

ob dein eigener Kopf dir gehört und ob deine Füße dich überhaupt tragen.

Aber das war noch gar nichts im Vergleich zu dem, was später geschah, als man in die Wohnung gelangte und Heschel in sein Büro begleitete. Heschel ging hinein und blieb mit dem Gepäck stehen, so, als habe er nicht die Kraft oder den Willen, es loszulassen, und als der Offizier sich ohne Worte zu ihm umdrehte: "Nu..." - das heißt, laß los! - blieb er weiter so stehen.

Da trat das Dienstmädchen zu ihm und nahm ihm den schweren Packen aus den Händen, und der andere, den er mit dem Mund trug, blieb ihm auch weiterhin dort, bis das Dienstmädchen wieder zu ihm hin ging und ihm auch den zweiten abnahm. Heschel stand aber weiter mit offenem Mund da - offen so weit, wie er ihn vorher für den Griff des Koffers hatte öffnen müssen.

"Mein Sohn!" schrie der Vater, als er das erstarrte Unglück vor Augen sah und machte einen Schritt auf Heschel zu. Doch gleich trat er wieder zurück, als er sah, wie sich der Offizier im Büro schon ganz zuhause fühlte und sich jetzt seiner Einrichtung zuwenden wollte, es sich gemütlich machen, und es hatte den Anschein, als hätten ihn diese fremden Menschen, der Hausherr, sein Sohn und die anderen, gestört.

"Heschenju!" trat auch der getreue Leibdiener auf den Sohn seines Herrn zu, um ihn wachzurütteln und aus seiner Erstarrung zu lösen.

"Marsch!" schrie der Offizier, aber Heschel rührte sich nicht von der Stelle, und das Gebrüll des Offiziers brachte

hot af im keyn ayndruk nit gemakht, er zol im veln oysfolgn. Er iz oykh vayter azoy geshtanen mitn geefntn moyl farglivert, biz der balebos un der meshores hobn, veynendike, zikh itst tsu zayne beyde zaytn avekgeshtelt, im far di hent ongenumen un im aroysgefirt fun kabinet.

- Vey dem tatn! - hot Heshls foter, araynfirndik Heshlen in tsveytn tsimer un zeendik, az yener, Heshl, blaybt oykh do, vi dort, inem ershtn, in kabinet, a shvaygndiker un mitn ofenem moyl shteyn, oysgeshrign.

- Heshenyu, vos iz mit dir? - hot der meshores, dem balebos unterhelfndik, zikh tseveynt un iz glaykh nokh a dokter avekgefn.

Er hot gebrakht a heymishn - aza, vos flegt alemol dos hoyz bazukhn. Yener hot batrakht, gekukt, un a shvaygndike umbaholfnkayt hot zikh af zayn ponem ongerukt, vayl Heshl iz shoynt nit geven Heshl un der dokter hot shoynt nit gehat mit vos zayne eygene tsu treystn.

Oys!... Fun demlt on hot Heshl shoynt nit gevust, vos arum im tut zikh. Nit gevust, az in a sheynem tog, bald nokh dem, vi der ofitser hot zikh tsu zayn foter in voynung aribergetsoygn, iz gekumen a bafel, az zey, di eygntimer fun hoyz, darfn zikh fun dort aroystsiem. Me hot es geton un m'iz gor in a gemeyner dire, ergets in a fintsterlekhn, opgelegenem kvartal, ongekumen.

Heshl hot oykh nit gevust, az er halt di gantse tsayt dos moyl ofn, un az der foter oder Shamay der badiner hodeven im, vi men hodevet a kind

ihn nicht dazu, dem Befehl Folge zu leisten. Er stand weiter erstarrt mit offenem Mund da, bis der Hausherr und sein Leibdiener, beide unter Tränen, ihn in die Mitte nahmen, seine Hände ergriffen und ihn aus dem Büro hinausführten.

"Wehe mir!" klagte Heschels Vater, als er ihn ins andere Zimmer führte und sah, daß jener, Heschel, auch hier, so wie dort, im ersten Zimmer, dem Büro, schweigend und mit offenem Mund stehenblieb.

"Heschenju, was ist los mit dir?" weinte der Leibdiener, indem er seinem Herrn zu Hilfe kam, und lief los, um einen Arzt zu holen.

Er brachte einen ortsansässigen - einen, der immer ins Haus kam. Dieser untersuchte, schaute, und eine wortlose Hilflosigkeit erfüllte sein Gesicht, weil Heschel nicht mehr Heschel war und der Doktor nichts hatte, womit er die Angehörigen hätte trösten können.

Aus und vorbei...! Von da an wußte Heschel nicht mehr, was um ihn herum vorging. Er wußte nicht, daß eines schönen Tages, kurz nachdem der Offizier in die Wohnung seines Vaters eingezogen war, ein Befehl kam, daß sie, die Eigentümer des Hauses, ausziehen müßten. Man tat, wie verlangt, und kam in eine armselige Wohnung, irgendwo in einem finsternen, entlegenen Viertel.

Heschel wußte auch nicht, daß ihm die ganze Zeit der Mund offenstand, und daß der Vater oder der Diener Schammay ihn pflegten, wie man ein

oder a tsiterndikn zokn, vos neytikt zikh in a tsveytns hilf. Er hot nit bamerkt, vi me firt im oft shpatsirn in yenem kvartal, vuhin fil, vi zey, zaynen aribergekommen oysgeleydikte, on gelt, on oyssthatung un banumen biz di malbushim; ober dokh iz der umglik fun zayn foter fil greser, vi ba andere, un yedes mol, ven me hot gezen dem foter oder zayn meshores firm im, Heshlen, afn shpatsir, azoy flegt men zikh farhaltn, kukn, vi yener, Heshl, halt dos moyl ofn, glaykh er iz mit ot dem feler azoy geboyrn.

- Vey di yorn, - hot men im badoyert, - af vos me iz ibergekumen, az ver vemen hot do badarft dos gepek trogn.

- Un viazoy...

- Avade iz far aza mentshn aza bizoyen nit tsum aribertrogn.

- Zol men zey shoy n aroystrogn, - hot men zikh shtilerheyt in folk gevuntshn, - afn umreynem ort, vi kets un hint un ale andere pgorim.

Heshl hot nit bamerkt, vi der foter iz far a kurtser tsayt ayngeloygn un gebrokhn gevorn, aroysgeyogt fun zayn heym, in der fremd, un dertsu nokh mit a krankn zun af der elter.

Oykh Shamay iz shtark arop. Er hot nokh dem, vi er mitn balebos, mitn zun zaynen fun zeyer ayngesener heym aroysgerisn gevorn, vi ale, on mitlen, on malbushim, un dertsu nokh vild derniderikt, mitn spetsyeln shandtseykhn - mit der geviser late, vos yidn hobn, loytn bafel, gemuzt trogn afn arbl, oder afn rukn, oder af beyde, -

Kind pflegt oder einen zitternden Greis, der auf fremde Hilfe angewiesen ist. Er bemerkte nicht, wie man ihn in jenem Viertel spazierenführte, wohin viele wie sie selbst gekommen waren, ausgeplündert, ohne Geld, ohne Besitz und bis aufs letzte Hemd ausgenommen; aber das Unglück seines Vaters war doch viel größer als bei anderen, und jedes Mal, wenn man den Vater oder seinen Leibdiener ihn, Heschel, spazierenführen sah, hielt man an, schaute, wie jener, Heschel, den Mund offenhielt, so, als sei er mit diesem Fehler auf die Welt gekommen.

"Was für ein Jammer," bedauerte man ihn, "wie tief ist man gesunken, daß da einer dem anderen das Gepäck tragen mußte."

"Und auf welche Weise..."

"Sicher kann gerade so ein Mensch eine solche Entwürdigung nicht ertragen."

"Man sollte sie schon rauswerfen," wünschte man sich im Volk hinter vorgehaltener Hand, "auf den Schindanger, wie Katzen und Hunde und all die anderen Kadaver."

Heschel bemerkte nicht, daß der Vater innerhalb kurzer Zeit zerbrach, aus seinem Zuhause verjagt, in der Fremde, und dazu noch mit einem kranken Sohn auf seine alten Tage.

Auch Schammay ging es deutlich schlechter. Nachdem er, sein Herr und dessen Sohn aus ihrem gewohnten Zuhause herausgerissen worden waren, so wie alle, ohne Geld, ohne Kleidung, und noch dazu grausam erniedrigt, mit dem speziellen Schand-Zeichen - mit diesem bestimmten Flicker, den Juden, laut dem Befehl, tragen mußten, am



nokh dem, az Shamay der meshores, vos iz tsu zayn balebos' shtub shtark tsugebundn geven, vi tsu zayn eygener, hot itst derzen dem balebos in aza tsore, hot er af zikh genumen firn di gemeyne un gekirtste balebatishkayt, af vifil dem balebos' letst-geblibene mezu-monim hobn im geklekt. Er hot oykh genumen af zikh Heshlen nokhtsukukn, ven der balebos, mid un fun dershlognkayt shoyt oft krenklekh, flegt tsu bet lign.

Shamay iz oykh arop. Er flegt shoyt oft, vi an oyver-botl, reydn tsu zikh aleyt, nit herndik, vos er zogt, un amol flegt er, shpatsirndik mit Heshlen, a reydt ton tsu yenem vi tsu a farshtandikn. "Oy, Heshenyu, - flegt er zogn, - vos dikh un undz hot do getrofn... Got der derbaremdiker volt zikh shoyt gemegt arumkukn".

Heshl hot dos alts nit banumen. Nit banumen oykh, ven eynike zayne amolike bakante un farerer, vos oykh zey hobn zeyere heyman ongevoyrn, un oykh zey hobn, vi Heshl un Heshls mishpokhe, aher, inem opgelegnem fintstern kvartal arayngetrofn, - flegn im bazukhn un mit groys badoyering im kumen gevoyre vern, un ot di bazukher flegn far im in ponem redn vegn im un zayn gezunt-tsushtand, vi vegn a fremdn, on zayn onteyl.

S'flegt im nit ongeyn, nit arn... Er iz nokh alts geblibn in zelbn shtand, vi bald nokh dem, ven der umglik hot im getrofn, ven er hot opgetrogn un gebrakht dos gevise gepek, vi a hunt trogt

Ärmel oder am Rücken oder an beiden; nachdem der Leibdiener Schammay, der so eng mit dem Haus seines Herrn verbunden war wie mit seinem eigenen, jetzt seinen Herrn in solcher Not sah, übernahm er es, den armseligen, geschrumpften Haushalt zu führen, soweit dafür das letzte bißchen Geld reichte. Er übernahm es auch, sich um Heschel zu kümmern, wenn sein Herr, wie so oft, ermattet und vor Trübsinn schon krank im Bett lag.

Schammay ging es auch schlechter. Er begann schon, wie ein seniler Greis mit sich selbst zu reden, ohne zu hören, was er sagte, und manchmal, wenn er mit Heschel spazierenging, redete er mit ihm, als wäre er noch bei Verstand. "Oj, Heshenju," sagte er dann, "wie es dich und uns erwischt hat... Gott der Barmherzige hätte da schon mal hingucken dürfen."

Heschel verstand das alles nicht. Er verstand es auch nicht, wenn einige seiner ehemaligen Bekannten und Verehrer, die auch ihr Zuhause verloren hatten und die es, genau wie Heschel und seine Familie, hier in das entlegene, finstere Viertel verschlagen hatte - wenn diese ihn besuchten und sich mit großem Bedauern einen Eindruck von seinem Zustand verschafften, und diese Besucher sprachen in seinem Beisein über ihn und seine Gesundheit, als ginge es um einen Fremden, und ohne daß er daran teilhaben konnte.

Es ging ihn nichts an, störte ihn nicht... Er blieb immer noch im selben Zustand wie damals, kurz nachdem ihn das Unglück getroffen hatte, als er dieses gewisse Gepäck getragen und ge-

nokh zayn balebos a zakh in di tseyen, mit an ofn moyl, un ingantsn er, vi nit keyn higer, mit a farglivertn blik in zayne alemol grov-kolirike oygn, velkhe hobn itst bakumen di mare, vi ba a zoyg-kind, ven der mames milkh kumt in zey.

Emes, zeltn-zeltn flegt zikh im der blik oykh endern tsum besern, tsum mer bavustzinikn. Ober bald iz er im glozik-shtayf gevorn un di milkhike tsheshvumenkayt hot bakumen aza dro-endikn oysdruk, az me hot zikh gekont shrekn, az ot-ot geyt er iber fun shtilshand tsu ufgerisener vildenish, vos iz af alts feyik.

Dos iz forgekumen alemol demlt, ven shpatsirndik in yenem kvartal, velkher iz bashtimt geven far a voyn-ort bloyz far yidn, flegt er bagegenen a mentshn fun der fremd-ongekumener makht - a militerman, an ofitser in der zelber kleydung un fun zelbn kolir, velkhe s'hot getrogn yener, velkher hot mit im di gevise shpil opgeshpilt un vos nokh ir hot im getrofn, vos getrofn.

Ven er flegt aza-o in der geviser uniform bagegenen, azoy flegt er zikh plutsem a shtel ton, a tsi oys ton, glaykh er hot epes in kerper araynbakumen azoyns, vos hot im shtreng ongeshtolt. Er flegt zikh farhalt n un opshkeln inmitn geyn, un yedes mol hot er demlt yenem in der hant gekukt, tsi trogt nit yener epes a zakh, vos bald vet er zi im heysn ibernemen un im tsuhelfn trogn - un nit nor in der hant, nor in moyl, vi demlt... Heshl flegt demlt dos moyl etvos breyter efenen.

bracht hatte, wie ein Hund seinem Herrn etwas in den Zähnen trägt, mit offenem Mund, und insgesamt war er wie nicht von dieser Welt, mit starrem Blick in seinen stets grauen Augen, die jetzt ein Aussehen bekommen hatten wie bei einem Säugling, wenn die Milch der Mutter hineingeraten ist.

Um die Wahrheit zu sagen: Sehr, sehr selten gab es auch eine Besserung in seinem Blick, mehr Bewußtsein. Aber schnell wurde er wieder glasig-starr, und die milchige Verschwommenheit bekam so einen drohenden Ausdruck, daß man fürchten konnte, er werde jeden Moment von Stillstand zu reißender Wildheit wechseln, die zu allem fähig ist.

Dies geschah immer dann, wenn er beim Spaziergang in jenem Viertel, das als Wohnort nur für Juden ausgewiesen war, einen Menschen der fremden Macht traf - einen Soldaten, einen Offizier mit derselben Kleidung in derselben Farbe, wie sie jener getragen hatte, der mit ihm das üble Spiel gespielt hatte, nach dem ihm das zugestoßen war, was ihm zugestoßen war.

Wenn er so einen in dieser gewissen Uniform traf, pflegte er sich plötzlich hinzustellen und sich aufzurichten, so als wäre etwas in seinen Körper gefahren und hätte alle seine Muskeln gespannt. Mitten im Gehen hielt er inne und blieb stehen, und jedes Mal schaute er jenem dann in die Hand, ob er nicht irgendwas trägt, ob er ihm nicht gleich befiehlt, das zu nehmen und ihm tragen zu helfen - und nicht nur in der Hand, sondern im Mund, so wie damals... Heschel öffnete dann den Mund immer etwas weiter.

Dos hot zikh gemakht zeltn, vayl yene militerlayt hobn do, inem opgelegenem kvartal, nit tsu ton gehat. Dos ort - a farshrigns, un makhmes der engshaft, tsunoyfgedriktkayt un iberfulkayt fun der bafelkerung iz do oykh nit iberik reyn geven, az yene, az ongezeene militerlayt zoln aher kumen zeyer leydike tsayt farbrengen, oder ven amol dort shpatsirn geyn. Un dokh flegt amol aza eyner yo ahin farblondzhen. Un kumen aher flegt er bloyz tsulib eyn zakh, bloyz tsulib eyn tsil: Tsulib retsikhe, dos heyst tsulib khapn a kuk, viazoy zeyer fayne makht hot do di fayne melokhe avekgeleygt, shafndik di koytike oremiklets far di, vos zi hot zey avekgeshtelt oyser norme un fun yener zayt fun yedn art gezets.

S'hot zikh gemakht, az Heshl hot eynmol, azoy shpatsirndik fartrogn in zayn krenk, in der bagleytung fun zayn opgekumenem un dershlogenem foter, in der bagleytung oykh fun Shamay, vos iz ba zayn tsveyter zayt gegangen, - hot zikh plutsem ongeschlogn af a grupe militerlayt, a drayling, vos iz im fun der antkegnzaytiker rikhtung in ponem ongekumen.

S'hot zikh vayter gemakht, az eyner fun di militerlayt, gekleydt in der zelber uniform, vi ot yener, velkher hot Heshlen mit zayn gepek trogn baert, hot itst oykh epes getrogn, - nit keyn groyse zakh, vos s'zol im shver zayn, vayl demlt volt er gevis eynem a kvartal-aynvoyner "ayngeladn", er zol dos im nokhtrogn, vi s'firt zikh alemol azoyne "layt" in azoyne kvartaln. Neyn, nit keyn shvers, nor a geveynlekh hantpekele.

Dies geschah selten, weil jene Soldaten hier, in diesem entlegenen Viertel, nichts zu tun hatten. Es war ein verfluchter Ort, und wegen der Enge und Überfüllung durch die zusammengepferchte Bevölkerung war es auch nicht so sauber, daß jene, daß angesehene Militärleute herkommen könnten, um hier ihre freie Zeit zu verbringen oder gelegentlich hier spazieren zu gehen. Und doch verirrte sich manchmal so einer hierher. Und er kam nur um einer Sache, eines Zieles willen: Aus Grausamkeit, nämlich um sich anzusehen, wie ihre feine Macht hier die feine Arbeit erledigt hat, verdreckte Armenquartiere für jene zu schaffen, die sie aus jeder Norm herausgerissen und jenseits jeder Art von Gesetz gestellt hat.

Einmal geschah es, daß Heschel, der, geistesabwesend in seiner Krankheit, begleitet von seinem leidenden und melancholischen Vater und begleitet auch von Schammay, der an seiner anderen Seite ging, spazierte - daß er plötzlich auf eine Gruppe Soldaten traf, eine Dreiergruppe, die ihm aus der entgegengesetzten Richtung direkt ins Blickfeld kam.

Weiter war es so, daß einer von den Soldaten, gekleidet in dieselbe Uniform wie der, der Heschel die Ehre gewährt hatte, sein Gepäck zu tragen, jetzt auch etwas in der Hand trug - nichts Großes, was ihm schwer gewesen wäre, denn dann hätte er sicher einen Bewohner des Viertels "eingeladen", das für ihn zu tragen, denn so benehmen sich solche "Leute" immer in solchen Vierteln. Nein, nichts Schweres, nur eine gewöhnliche Tasche.

Un do hobn plutsem Heshls foter fun eyn zayt, vi oykh Shamay, vos iz fun Heshls tsveyter zayt gegangen, bamerkt, vi Heshl hot zikh mitamol a loz geton tsu yene dray antkegnidike; un eyder Heshls foter un oykh Shamay hobn zikh bavizn umtsukukn, azoy iz Heshl shoyt tsu tsu yenem, velkher hot dos pekele in hant getrogn, zikh tsu im mitn ponem un moyl a beyg geton, vi velndik dos ba yenem aveknemen... Un az yener hot zikh gevert, zikh oykh a bisl dershrokn, zeendik, mit vemen er hot do tsu ton, un oykh in kas verndik, vos er, ot der duler, heyst es, hot di hoze gehat im gor in mitn veg opshteln un farhaltn un zayn shpatsir im shtern; un er hot im gevolt opshtoyt, - azoy hot men plutsem derhert a vild geshrey fun yenem, vi fun a mentshn, vos me volt im mitamol heysn pekh afn kop a gos geton; un eyder yenems bagleyter, vi oykh Heshls foter un Shamay hobn zikh bavizn umtsukukn, azoy hot men derzen Heshlen a tsurik ufgeshteltn fun frierdikn onbeygn zikh tsu yenems hant. Zayn moyl iz im geven farblutikt un in moyl hot im geshtekt a zakh, vos er hot es tsu shtark un vi tsu tayer mit di tseyt tsugehaltn.

In yener rege hot Heshls ponem geloykhtn i ufgelebt, i ful mit bazinikter hano, glaykh er volt do okorsht aroys a ziger un a groysbafridikter fun an opgetonener tat, af velkher er hot zikh aleyt nit gerikht, tsi iz er af ir, af ot der tat, gor feyik.

Heshl hot in moyl a shtik opgebisenem finger funem militermans hant in di tseyt farklamert gehat, un an

Und da bemerkten plötzlich Heschels Vater auf der einen Seite und auch Schammay, der auf Heschels anderer Seite ging, daß Heschel mit einem Mal auf die drei Entgegenkommenden zu ging; und ehe Heschels Vater und Schammay sich auch nur umgucken konnten, war Heschel schon bei dem, der das Täschchen in der Hand trug, beugte sich mit dem Gesicht und dem Mund herab, als wolle er es ihm wegnehmen... Und als jener sich wehrte, sich auch ein bißchen erschrak, als er sah, mit wem er es zu tun hatte, und auch in Zorn geriet, daß dieser, wie man sagt, Verrückte sich anmaßte, sich ihm in den Weg zu stellen und seinen Spaziergang zu stören, und er ihn wegstoßen wollte - da hörte man plötzlich sein wildes Geschrei, wie von einem Menschen, dem man plötzlich heißes Pech über den Kopf gießt; und ehe seine Begleiter wie auch Heschels Vater und Schammay sich auch nur umgucken konnten, sah man, daß Heschel sich nach seinem vorherigen Hinunterbeugen wieder aufgerichtet hatte. Sein Mund war voller Blut, und ihm steckte etwas darin, das er sehr stark und so, als sei es ihm sehr teuer, mit den Zähnen festhielt.

In diesem Moment leuchtete Heschels Gesicht sowohl voller Leben wie auch voll bewußter Freude, als wäre er als Sieger und hochzufrieden aus vollbrachter Tat hervorgegangen, von der er selbst nie gedacht hätte, daß er zu ihr, der Tat, überhaupt fähig sei.

Heschel hielt im Mund ein Stück abgebissenen Finger von der Hand des Soldaten mit den Zähnen umklammert,

ibergroys glik, hot men gezen, hot im vi getrofn, vos far der gantser tsayt, zint zayn umglik iz im geshen, hot er itst mit fuler hanoë dos moyl tsugemakht, - neyn, nit tsugemakht, nor tsugeshlo- sn, - neyn, nit tsugeshlo- sn, nor azoy farkhasmet, az me hot vider gezen, az ale tayerkaytn fun der velt veln im nit tsvingen dos tsurik efenen un dos araynbakumene, dos opgebisene, aroystsulozn.

Bald zaynen yene tsvey, vos hobn dem gshediktn militerman bagleyt, fun der ershter iberashung, fun der plutsemdikayt fun onfal un fun zeyer khavers oysgeshrey, tsu-zikh gekumen un zikh bald farn gever gekhapt. Zey hobn, eyner fun eyn zayt, un der tsveyter - fun der tsveyter genumen shisn in Heshlen fun di revolvorn, velkhe zey hobn aylik fun di kobures aroysgekapt, - in kop, in der Brust, in shleyf, un vider in kop, un Heshl iz bald anidergefaln, vi a snop.

S'iz bald an ongeloyf gevorn fun politsey un makht-layt, vos hobn do derzen an iberfal af a zeyerikn, un bald volt shoynd der gantser kvartal in sakone geshtanen far mitgefily tsum iberfaler, un a vilde gzeyre volt do oysgebokhn af ale. Di gzeyre iz ober dervayl opgeleygt gevorn: Di makht hot tsayt oykh shpeter zikh op- tsurekhenen.

M'hot bald dem mes vuhin m'darf opgefirt biz der genoyer oysforshung. M'hot afile dem foter un Shamay nit tsugelozt zeyer eygenem tsu bagleytn un tsu zogn a far- entferndik vort far im.

Me hot Heshlen lang dernokh

und übergücklich, das sah man, machte es ihn, daß er jetzt für die ganze Zeit, seit ihm sein Unglück zugestoßen war, voller Freude seinen Mund schloß - nein, nicht schloß, sondern abspernte - nein, nicht abspernte, sondern derart versiegelte, daß man wieder sehen konnte, daß alle Schätze der Welt ihn nicht dazu bringen würden, den Mund wieder zu öffnen und das Hineingeratene, das Abgebissene, herauszulassen.

Schnell hatten sich die beiden, die den verletzten Soldaten begleiteten, von der ersten Überraschung, von der Plötzlichkeit des Angriffs und vom Gebrüll ihres Kameraden erholt und griffen zu den Waffen. Sie begannen, einer von dieser, der andere von jener Seite mit ihren Revolvorn, die sie eilig aus den Holstern zerrten, auf Heschel zu schießen - in den Kopf, in die Brust, in die Schläfe und wieder in den Kopf, und Heschel fiel bald zu Boden wie ein Sack.

Es gab einen Menschaufbruch von Polizei und Besatzungsmacht, die einen Überfall auf einen ihrer Leute feststellten, und es wäre bald das ganze Viertel in Gefahr geraten wegen Mitgefihls für den Verbrecher, und ein wildes Dekret gegen alle wäre erlassen worden. Aber das Dekret wurde erstmal aufgeschoben: Die Macht hat genug Zeit, auch später abzurechnen.

Man brachte den Leichnam weg bis zu einer genauen Untersuchung. Man erlaubte nicht einmal dem Vater und Schamma, ihren Angehörigen zu begleiten und ein Wort zu seiner Rechtfertigung zu sagen.

Lange wollte man Heschel auch nicht

oykh der kehile tsum bagrobn afn yidishn besoylem nit gevolt aroysgeb'n. Lesof, az s'iz gelungen dem mes aroystsukrign, hot men im genumen ton dos rekht, vi m'tut mit ale meysim: im arumvashn un greyt makhn... Nor az me hot zikh genumen tsu zayn moyl, gevolt dos efenen un aroysbakumen, vos er hot fun bis arayngekhapt, - dem militermans finger-glid, - hot men dos beshum-oyfn nit gekont: Dos moyl iz im geven azoy eng farklamert, az me hot mit keyne koykhes im di anglen nit gekont ufraysn.

Khevre kadishe hobn zikh gepert un genumen bahandlen di zakh loytn din un loytn minheg. Teyl iz noyte geven tsu zogn: Me tor nit, s'nit rekht... Mit a fremdns an eyver in moyl. Un andere, dafke di mer frimere, hobn gedrunge farkert: Dafke mit dem, un zol men dort zen, vu me halt...

A svore, az azoy take hot men im bagrobn, mitn beyndl, nit konendik dos ba im aroysbakumen.

der Gemeinde zum Begraben auf dem jüdischen Friedhof herausgeben. Endlich, als es gelungen war, den Leichnam zu bekommen, begann man, ihm sein Recht zu gewähren, das jedem Leichnam zusteht: Man wäscht ihn und macht ihn bereit... Aber als man zu seinem Mund kam, ihn öffnen und das herausnehmen wollte, was durch den Biß hineingelangt war - das Fingerglied des Soldaten - war das komplett unmöglich: Sein Mund war so fest verschlossen, daß man auch mit aller Gewalt die Kiefer nicht aufreißen konnte.

Die Totengräber gerieten in Streit und fingen an, die Angelegenheit nach Gesetz und Sitte zu behandeln. Einige neigten dazu zu sagen: Das darf man nicht, es ist nicht richtig... Mit dem Körperteil eines Fremden im Mund! Und andere, eher die frömmeren, vertraten das Gegenteil: Gerade mit ihm, soll man doch dort sehen, was man daraus macht...

Gut möglich, daß man ihn wirklich so begrub, mit dem Knöchelchen, das man nicht aus ihm herausholen konnte.